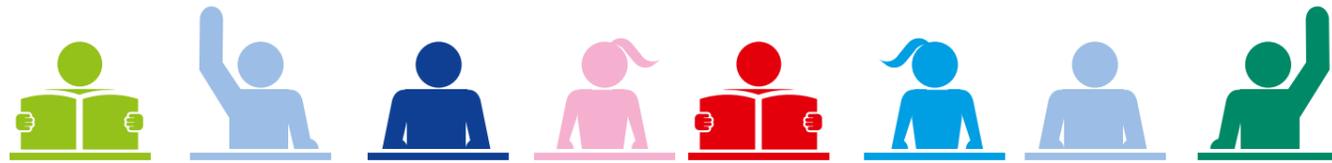


von Nora Heyne, Martin Nugel und Annette Scheunpflug

Umgang mit Heterogenität im Klassenzimmer



Erfahrungen aus der Einführung eines interdisziplinären Seminars im Rahmen des Projektes BilVer

Um Lehramtsstudierende auf die Herausforderungen im beruflichen Alltag vorzubereiten, werden in dem Projekt „Bildungswissenschaft im Verbund“ (BilVer) neue Lehrformate für das Lehramtsstudium erschlossen und erprobt. Erste Erfahrungen aus der Einführung von interdisziplinären Lehrveranstaltungen sind positiv: Studierende erwerben komplexe Wissensinhalte und lernen, diese zu verknüpfen. Außerdem wird der Anwendungs- und Berufsbezug der vermittelten Lehrinhalte erhöht.

7G – das ist nicht der neueste Standard für mobiles Internet, sondern die Formel für klassischen Unterricht. Demzufolge unterrichtet der *gleiche* Lehrer, respektive die *gleiche* Lehrerin, alle *gleichaltrigen* Schülerinnen und Schüler im *gleichen* Tempo mit dem *gleichen* Material im *gleichen* Raum mit den *gleichen* Methoden und dem *gleichen* Ziel (vgl. Helmke 2011). Individualisiert ist dieser Unterricht nicht, sondern er folgt der „Sehnsucht nach Homogenität“ (Tillmann 2008). Doch mit der Konstruktion von Homogenität auf die – ja schon immer vorhandene

– Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu reagieren, verspricht angesichts veränderter Rahmenbedingungen immer weniger Aussicht darauf, Chancengleichheit zu erhöhen und Bildungsgerechtigkeit zu erreichen. Zu sehr hat sich die Schülerschaft in den letzten Jahrzehnten hinsichtlich ihrer sprachlichen, sozialen, ethnischen, religiösen und kulturellen Merkmale ausdifferenziert. Ihr angemessen zu begegnen, individuelle Förderansätze umzusetzen und Vielfalt konstruktiv zu nutzen, gilt als eine zentrale Herausforderung im schulischen Alltag dieser Zeit. Für die Lehrerprofessionalität hat diese Entwicklung weitreichende Folgen. Was müssen angehende Lehrerinnen und Lehrer wissen und können, um Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern und an ihren vielfältigen Voraussetzungen anzuknüpfen? Wie können sie darauf vorbereitet werden, dass sie es in ihrer beruflichen Praxis mit einer zunehmend heterogeneren Schülerschaft zu tun haben werden? Was bieten die verschiedenen Disziplinen im erziehungswissenschaftlichen Studium (EWS) dazu und wie können diese Lehrinhalte vermittelt werden, um zukünftige Lehrkräfte optimal auf die beruflichen Herausforderungen vorzubereiten?



Vielfalt als Herausforderung und Chance im schulischen Alltag

Um diesen Herausforderung zu begegnen, wurde im Rahmen des WegE-Teilprojekts *Bildungswissenschaft im Verbund (BilVer)* seit dem Sommersemester 2018 ein Seminkonzept entwickelt, nach dem Studierende Heterogenität multiperspektivisch reflektieren können. Im Sinne der Ziele von *BilVer* ist das Seminar einerseits interdisziplinär angelegt, um die Vernetzung der vermittelten Wissensinhalte zu erhöhen. Dazu eröffnen Lehrende aus der Allgemeinen Pädagogik, der Schulpädagogik, der Psychologie und der Grundschulpädagogik einen theoriegeleiteten und empiriebasierten Zugang und legen damit die Grundlage für kompetenzorientiertes Handeln. Andererseits folgt das Seminar dem Prinzip des *problembasierten Lernens* (Gijbels et al., 2013), in dem konkrete Anwendungssitua-

tionen zum Ausgangspunkt genommen werden, wodurch nach bisherigen Studienergebnissen Studierende unterstützt werden, komplexe Wissensinhalte zu erwerben, zu verknüpfen und diese ebenso in konkreten beruflichen Situationen zum Einsatz zu bringen. Umgesetzt wird dieses Lehrprinzip, indem die in dem Seminar vorgestellten Theorien, Erkenntnisse und Handlungsansätze aus den verschiedenen Fachdisziplinen in Bezug auf konkrete – in Unterrichtsvideos veranschaulichten – Alltagssituationen reflektiert werden. Damit wird, neben der Förderung der Vernetzung des vermittelten Wissens, ebenso der Anwendungs- und Berufsbezug der vermittelten Lehrinhalte – als weiteres Ziel des Projektes *BilVer* – im Vergleich zu bislang üblichen Lehrformaten erhöht.

Tabelle 1: Seminarablauf (Sommersemester 2019)

Seminarablauf												
Hinführung zum Thema „Umgang mit Heterogenität“	Block I: Heterogenität aus Sicht der verschiedenen Fachdisziplinen				Reflexion I	Block II: Ausgewählte Facetten von Heterogenität in disziplinübergreifender Betrachtung					Reflexion II	Abschlussreflexion und Evaluation
	Schulpädagogik	Grundschulpädagogik	Allgemeine Pädagogik	Psychologie		Leistung	Motivation	Soziale Herkunft	Religion	Sozialverhalten		

Angebot eines interdisziplinären Seminars als innovatives Lehrformat im Lehramtsstudium





Das Seminar gliedert sich in einen einführenden sowie einen vertiefenden Teil und enthält darüber hinaus mehrere Einheiten zur Reflexion. Im Zuge der Einführung entfaltet jede Disziplin ihren jeweils eigenen Blick auf Heterogenität und führt die Studierenden in die Struktur dieser Perspektive ein. Dabei treten fachspezifische Schwerpunktsetzungen hervor, die historische, gesellschaftstheoretische, institutions- und individuumbezogene Sichtweisen zueinander ins Verhältnis setzen. In den Reflexionseinheiten werden mithilfe von video-graphierten Unterrichtssituationen unterschiedliche Heterogenitätsdimensionen beleuchtet. Entlang dieser Fallbeispiele werden Studierende auf der Basis erster Theorie- und Empiriekenntnisse dazu motiviert, verschiedene Heterogenitätsphänomene wahrzunehmen, zu beschreiben, zu reflektieren

und kontrovers zu diskutieren. Im Zuge dieser Auseinandersetzung mit alltagsnahen Problemstellungen werden schließlich erste Interventionsmaßnahmen erarbeitet und somit ein theorie- wie auch evidenzbasiertes Fundament für kompetenzorientierte Handlungsstrategien im Umgang mit Heterogenität aufgebaut. Während im einführenden Teil der jeweilige fachspezifische Blick entfaltet wurde, zentriert der Vertiefungsteil das Ineinandergreifen der Teildisziplinen bei der Betrachtung ausgewählter Heterogenitätsdimensionen (Motivation, Sozialverhalten, (Schul-)Leistung, Geschlecht und Religion). Durch das Zusammenspiel unterschiedlicher theorie- und empiriegestützter bildungswissenschaftlicher Perspektiven sollen die Studierenden gesellschaftliche, schulische, unterrichts- und individuumbezogene Zusammenhänge identifizieren, um dadurch eine tragfähige – da vernetzter gedachte – Grundlage für kompetenzorientiertes Handeln im Hinblick auf Heterogenität zu legen.

Interdisziplinärer Zugang als Angebot vielfältiger Perspektiven zum Umgang mit Heterogenität

Wie die Studierendenbefragung im Zuge der formativen Evaluation hervorbrachte, bietet das eingeführte Lehrformat aus Sicht der Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer (N = 20) verschiedene Vorzüge. Die Frage, ob es in dem Seminar gelingt, den Studierenden Zusammenhänge zwischen den Lehrinhalten der verschiedenen Fachdisziplinen zum Thema Umgang mit Heterogenität zu verdeutlichen, ist beispielsweise zu bejahen: Entsprechend lag die durchschnittliche Zustimmung, angegeben auf einer Skala von null bis vier, bei 3,05 (SD = 0,66). Ebenso fiel die Einschätzung der Nützlichkeit der vermittelten Inhalte für die spätere Berufspraxis, als weitere Fragestellung der Evaluation, sehr positiv aus (Mittelwert der Skala M = 2,18; SD = 0,70, Wertebereich der Skala von null bis drei). Mittelmäßig gut wurde die Übertragbarkeit der Lerninhalte auf praktische Anwendungssituationen eingeschätzt: So lag die durchschnittliche Zustimmung zu diesem Aspekt, auf einer Skala von null bis drei, etwas über dem Mittel (M = 1,69; SD = 0,60), sodass hier noch Optimierungsbedarf besteht. Der Nutzen des interdisziplinären Seminarkonzeptes, der in einer

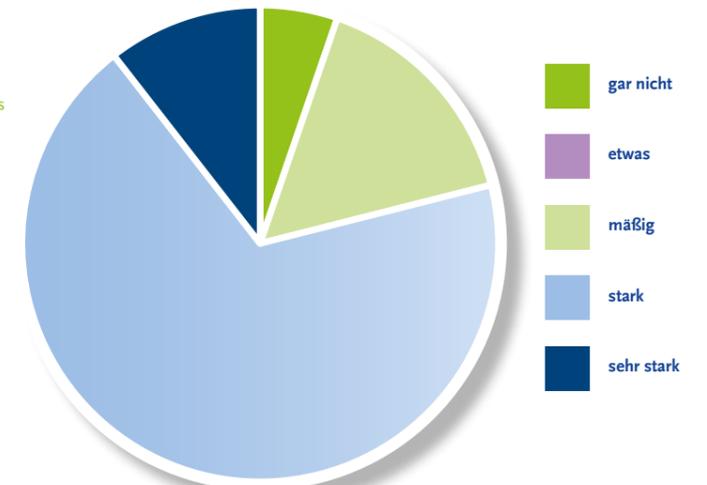
Literaturempfehlung

Gijbels, D., van den Bossche, P., & Loyens, S. (2013). Problem-Based Learning. In J. Hattie & E. M. Anderman (Eds.). *International Guide to Student Achievement*. New York: Routledge.

Helmke, A. (2011): Interview in der ZEIT. Online im Internet: <https://www.zeit.de/2011/51/Interview-Helmke>

Tillmann, K.-J. (2008). Viel Selektion – wenig Leistung: Erfolg und Scheitern in deutschen Schulen. In R. Lehberger & U. Sandfuchs (Hrsg.), *Schüler fallen auf. Heterogene Lerngruppen in Schule und Unterricht* (S. 62-78). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Abbildung 1: Umfang des Mehrwertes des interdisziplinären Seminarkonzeptes aus Sicht der Studierenden (N = 20)



weiteren Frage eingeschätzt werden sollte, wurde hingegen sehr positiv bewertet: Die große Mehrheit der Studierenden gab an, dass das interdisziplinäre Seminarkonzept aus ihrer Sicht einen deutlichen Mehrwert hervorbrachte (vgl. Abbildung 1). Als Gründe dafür nannten sie mehrfach das Kennenlernen von verschiedenen Blickwinkeln, Sichtweisen wie auch Meinungen, die Diskussion darüber wie auch das Aufzeigen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden in den Perspektiven der verschiedenen Fachdisziplinen.

Interdisziplinäre Seminare als vielversprechendes Lehrformat im Lehramtsstudium

Vor dem Hintergrund der berichteten Erfahrungen wie auch der Vorschläge der beteiligten Lehrenden aus den verschiedenen Fachdisziplinen im Erziehungswissenschaftlichen Studium soll das Konzept der fachübergreifenden Seminare auch zukünftig das Lehrangebot der Otto-Friedrich-Universität Bamberg bereichern. Neben dem hier vorgestellten Seminar *Heterogenität aus interdisziplinärer Perspektive*, das unter anderem hinsichtlich der Übertragbarkeit der vermittelten Inhalte auf berufliche Alltagssituationen noch weiter optimiert wird, ist im Zuge des Projektes *BilVer* ein weiteres disziplinübergreifendes Seminar in Vorbereitung: Ab dem kommenden Wintersemester soll zusätzlich ein Seminar zum Thema *Digitalisierung in Schule und*



Unterricht angeboten werden, das – in einer Kooperation von Lehrenden der Allgemeinen Pädagogik, der Schulpädagogik, der Psychologie wie auch der Grundschulpädagogik – angehende Lehrkräfte dazu befähigt, die vielfältigen Anforderungen beim Lernen und Lehren mit digitalen Medien im Unterrichtsalldag zu meistern.

Handling Heterogeneity in the Classroom

Experience gained from introducing an interdisciplinary seminar within the BilVer project

In order to prepare future teachers for the challenges of their professional life, the BilVer project (*Bildungswissenschaft im Verbund*) is developing and testing new teaching formats for teacher training programmes. The introduction of interdisciplinary courses has produced positive initial results: students acquire complex informational content and learn how to link it. Additionally, the subject matter's occupational relevance and range of possible application are increased.